

Bernhard Henschel/Werner Krause/  
Hans-Manfred Miltz

## Die wissenschaftliche Bedeutung und die Übersetzungsproblematik der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ von 1872–1875

Die Bemerkung von Marx, daß die von ihm bearbeitete und autorisierte französische Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ „einen wissenschaftlichen Wert unabhängig vom Original“ besitzt und selbst von Lesern herangezogen werden sollte, „die der deutschen Sprache mächtig sind“,<sup>1</sup> hat naturgemäß Erwartungen geweckt und die Frage nach ihren konkreten Besonderheiten aufgeworfen. Über ihre *politische* Bedeutung gab es kaum Unklarheiten, hat doch Marx selbst unmittelbar nach dem Erscheinen der 1. deutschen Auflage von 1867 erkennen lassen, warum er auf eine Übersetzung in die französische Sprache drängte. Davon zeugen die frühen und vielfachen Versuche, einen geeigneten Übersetzer zu finden, und mehrere Briefe von Marx und Engels. Natürlich wünschte Marx eine möglichst weite Verbreitung seines Hauptwerkes in der ganzen Welt, und seine Bemühungen um eine englischsprachige Ausgabe und andere Übersetzungen liefen parallel. Doch es gab für eine französische Ausgabe noch besondere Aspekte. Die politische Situation in Frankreich, vor allem der Einfluß des Proudhonismus auf die französische und internationale Arbeiterbewegung und die Bedeutung des Französischen für die anderen romanischen Länder Europas, veranlaßten Marx, dieser Übersetzung einen hohen Stellenwert einzuräumen.

Bereits in den Jahren 1862/1863 plante Marx eine französische Publikation der 1859 erschienenen Schrift „Zur Kritik der politischen Ökonomie“,<sup>2</sup> und im Jahre 1867 wandte er sich an Mitglieder der Internationa-

len Arbeiterassoziation mit der Bitte, ihn bei der Suche nach einem Übersetzer für den ersten Band des „Kapitals“ zu unterstützen.<sup>3</sup>

Im MEGA-Band II/7 wird im Apparateil „Entstehung und Überlieferung“ wiedergegeben, welche Schwierigkeiten Marx bis zur Realisierung dieses Vorhabens zu überwinden hatte. Von mehreren vergeblichen Versuchen ist der von Charles Keller besonders hervorzuheben, der seit Oktober 1869 nach der 1. deutschen Auflage übersetzte. Keller hatte in Erwartung einer gründlichen Überarbeitung des ersten Kapitels zunächst mit dem zweiten begonnen. Aus Äußerungen German Lopatins geht hervor, daß Marx diese Verfahrensweise auch für eine russische Ausgabe vorgeschlagen hatte.

Joseph Roy (1830 bis 1916), ein in Bordeaux ansässiger Lehrer, begann im Februar 1872 mit der Übertragung des Marxschen Werkes. Er hatte sich durch Übersetzungen von Werken Ludwig Feuerbachs ins Französische empfohlen. Roy verfügte über eine Übersetzungsvorlage, die Marx für die französische Ausgabe vorgesehen hatte und in der das erste Kapitel bereits von Marx überarbeitet war. Dieses Manuskript ist nicht überliefert. Auf der Grundlage der 2. deutschen Auflage entstand in den Jahren 1872 bis 1875 eine Neubearbeitung des ersten Bandes des „Kapitals“, da die Übersetzung für Marx Anlaß war, wesentliche Veränderungen und Ergänzungen vorzunehmen. Die Erarbeitung der französischen Ausgabe stellt eine wichtige Etappe in Marx' Schaffen dar und markiert einen bedeutenden Fortschritt in der Weiterentwicklung seiner ökonomischen Theorie.

Zu Beginn der Erarbeitung der französischen Ausgabe benutzte Marx ein handschriftliches Manuskript, das unter dem Titel „Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des ‚Kapitals‘ (Dezember 1871–Januar 1872)“ im MEGA-Band II/6 erstmalig veröffentlicht wurde.<sup>4</sup> Es enthält Hinweise zu verschiedenen Textstellen in den ersten drei Kapiteln der 1. Auflage und umfassende Ergänzungen, die Marx für die 2. deutsche Auflage, zum Teil aber auch für die französische Ausgabe vorsah.

Die französische Ausgabe des „Kapitals“ von 1872–1875 steht theoriegeschichtlich zwischen der 2. deutschen Auflage von 1872 und der 3. deutschen Auflage von 1883. Das geht auch aus Marx' Nachwort zur französischen Ausgabe, datiert mit „28. April 1875“ hervor, in dem er die 2. deutsche Auflage als „den zugrunde gelegten Originaltext“ bezeichnete.<sup>5</sup> Also müssen alle Fortschritte, die Marx in der französischen Ausgabe machte, an der 2. deutschen Auflage gemessen werden. Engels übertrug einen großen Teil der Veränderungen und Ergänzungen aus der französischen Ausgabe in die 3. deutsche Auflage von 1883 und schließlich in die 4. von 1890. Für den Nachvollzug der Entstehungsgeschichte des „Kapitals“ bleibt die Frage nach den konkreten Einzelheiten, die die französische Ausgabe auszeichnen, so aktuell wie 1875, als

sich Marx veranlaßt sah, den Wert dieser Übersetzung zu betonen, weil es seinem Prinzip entsprach, die jeweils letzte Ausgabe zur Grundlage der nächsten zu machen. Für die Übersetzung in eine geplante amerikanische Ausgabe lagen genaue Anweisungen von Marx vor, wie die französische zu berücksichtigen ist,<sup>6</sup> und Engels hat sie auf einem dieser Manuskripte auch als „erledigt“ abgehakt. Mehrfach wies Marx andere Übersetzer darauf hin, die französische Ausgabe zum Vergleich hinzuzuziehen und die darin enthaltenen wichtigen Änderungen und Ergänzungen zu berücksichtigen. So instruierte er am 15. November 1878 zum Beispiel Nikolai Franzewitsch Danielson, wie zur Vorbereitung der zweiten russischen Ausgabe mit der französischen zu verfahren sei.<sup>7</sup>

Die in der französischen Ausgabe enthaltenen Veränderungen im Vergleich zur 2. deutschen Auflage, Zusätze, Weglassungen oder Neuformulierungen, gehen über Umarbeitungen, die dem naheliegenden Bestreben von Marx geschuldet sind, neues statistisches Material, neue Belegstellen, Quellen usw. einzufügen, weit hinaus. Die französische Ausgabe fixiert den Erkenntnisstand von Marx, den er bis zum Jahre 1875 gewonnen hatte. Sie reflektiert seine damaligen Ansichten, da sie theoretische Erörterungen enthält, die erstmalig an dieser Stelle dargelegt wurden. Engels hat zwar später wesentliche Passagen für die 3. und 4. deutsche Auflage übersetzt,<sup>8</sup> doch ein gewisser Teil ist in diese nicht eingeflossen und so ausschließlich in der französischen Ausgabe enthalten. Auch unter dem Aspekt dieser Originalität ist ihr eigenständiger Wert zu sehen.

Die französische Ausgabe stellt also nicht schlechthin eine Übertragung schon bekannten Textes in eine andere Sprache dar. Die Übersetzung wurde von Marx autorisiert und gleichzeitig einer gründlichen Revision unterzogen. Allerdings ist eine genaue Bestimmung des Anteils von Marx an der französischen Fassung allein aus dem Text kaum möglich. Zeugnisse, wie korrigierte Druckfahnen oder ähnliches sind nicht überliefert. Marx' umfassende Hilfe bei ihrer Fertigstellung ist durch den Briefwechsel mit Roy bezeugt, und auch seine Korrespondenz mit Engels und anderen Personen gibt manchen Anhaltspunkt für das Ausmaß der Marxschen Überarbeitung. So schrieb Engels zum Beispiel am 29. November 1873, daß er das „moderne Zwangsfrench“ des Übersetzers nicht als Grundlage für die englische Übersetzung akzeptieren könne<sup>9</sup> und einige Tage später: „Bis jetzt finde ich, daß das, was Du *umgearbeitet* hast, allerdings besser als im Deutschen“<sup>10</sup>. Die Bewältigung der Übersetzungsproblematik, die Suche nach einer adäquaten Terminologie und einer leicht verständlichen Ausdrucksweise ist ein besonderes Problem, steht aber im engen Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Bedeutung des Werkes.

Von den zahlreichen Umformungen, Einfügungen und Ergänzungen,

die in der französischen Ausgabe vorgenommen wurden, sind die einzelnen Kapitel unterschiedlich betroffen. Der Schwerpunkt der Veränderungen liegt in der zweiten Hälfte des Bandes. Das ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß Marx dem ersten Teil bereits bei der Vorbereitung der 2. deutschen Auflage größere Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Jetzt, bei der französischen Ausgabe, erfährt besonders der Abschnitt „Der Akkumulationsproceß des Kapitals“ eine gründliche Überarbeitung. Ein größeres Maß an Umformungen weist auch das Kapitel „Rate und Masse des Mehrwerths“ auf. Marx änderte in der französischen Ausgabe erneut die Gliederung des Werkes,<sup>11</sup> was auch bereits zum charakteristischen Merkmal der 2. deutschen Auflage gehört hatte.<sup>12</sup> Darin kam „bis zu einem bestimmten Grad auch der Entwicklungsprozeß von Forschungs- und Darstellungsmethode zum Ausdruck, der mit dem Erscheinen der 1. Auflage nicht abgeschlossen war“<sup>13</sup>. Engels hatte Marx gleich nach der Fertigstellung der 1. deutschen Auflage geraten, die äußere Einteilung des Buches zu verbessern, und schlug für die geplante englische Ausgabe Veränderungen vor.<sup>14</sup> Marx hat die von Engels gegebenen Hinweise offensichtlich anerkannt und sie bereits bei der 2. deutschen Auflage verwirklicht, um das Verständnis des Inhalts und der Methode des „Kapitals“ zu erleichtern. Die erneute Überarbeitung des Buches zur Vorbereitung der französischen Ausgabe veranlaßte ihn zu weiteren Korrekturen der Struktur des Werkes. Offensichtlich veränderte Marx manchmal die Struktur innerhalb eines Kapitels, um eine logischere Abfolge zu erreichen. Ein markantes Beispiel dafür ist das Kapitel „Transformation de la plus-value en capital“, das im Vergleich zum entsprechenden Kapitel in der 2. deutschen Auflage („Verwandlung von Mehrwerth in Kapital“) wesentlich modifiziert wurde.

Die wichtigsten Textänderungen, die für die Entwicklung der marxistischen ökonomischen Theorie eine größere Bedeutung haben, sind im Abschnitt „Accumulation du capital“ enthalten. Als Engels sich im Jahre 1883 zur Entstehung der 3. deutschen Auflage äußerte, hob er hervor, daß die Änderungen und Zusätze, die er aus der französischen Ausgabe übernommen hatte, sich im besonderen Maße auf den Abschnitt „Der Akkumulationsproceß des Kapitals“ bezögen.<sup>15</sup> Gegenüber Friedrich Adolph Sorge betonte er, Marx habe an dieser Stelle „eine fast totale Umarbeitung des ganzen theoretischen Teils“<sup>16</sup> vorgenommen.

Marx leitete den Abschnitt über den Akkumulationsprozeß des Kapitals in der französischen Ausgabe in veränderter Form ein. In der 2. deutschen Auflage begann der entsprechende Text mit einer kurzen Zusammenfassung der vorangehenden Darstellung der Mehrwertproduktion und der Mehrwertrealisierung. Nur knapp wurde vermerkt, daß der für den Akkumulationsprozeß des Kapitals notwendige Zirkulationsprozeß im zweiten Band des „Kapitals“ dargestellt wird.<sup>17</sup>

In der französischen Ausgabe beginnt die Einleitung des siebenten Abschnitts mit einer stärkeren Herausarbeitung der verschiedenen Phasen, die das Kapital durchläuft, einer Kurzdarstellung dieser Phasen. Marx hob dabei die Rolle des Marktes hervor. Er zeigte auf, daß die Verwandlung einer Geldsumme in Produktionsmittel und Arbeitskraft auf dem Markt erfolgt. Die Produktionsmittel, die ein Mehr an Produkten erzeugen, als der Wert ihrer Bestandteile ausmacht, müssen sich wieder in Ware verwandeln, bewegen sich also wieder in der Sphäre der Zirkulation.

Marx stellte somit gleich am Anfang seiner Analyse über den Akkumulationsprozeß des Kapitals die Bedeutung der Zirkulation heraus, die Bedeutung des Zwangs für den Kapitalisten, seine Waren zu verkaufen und den größten Teil des realisierten Geldes wieder in Kapital zu verwandeln. So hat Marx vor der weiteren Darstellung unterstrichen, daß die folgende Analyse des Akkumulationsprozesses einen normalen Ablauf des Zirkulationsprozesses des Kapitals voraussetzt.

Die detaillierte Analyse des Zirkulationsprozesses erfolgt im zweiten Band des „Kapitals“, und die am Anfang des letzten Abschnitts des ersten Bandes stehenden Ausführungen erscheinen als eine Brücke zur Thematik des zweiten Bandes.

Im Vergleich zu den vorangegangenen deutschen Ausgaben machte Marx im Kapitel „Reproduction simple“ einige Präzisierungen. Er gab einen Rückblick auf den Anfang des zweiten Abschnitts, in dem die Verwandlung von Geld in Kapital behandelt wurde. Durch Einfügungen von Text beziehungsweise Umformulierungen wurde die Kontinuität der kapitalistischen Produktion unterstrichen, der Zusammenhang zwischen produktiver Konsumtion und Arbeitsprozeß deutlich gemacht. „La consommation du travailleur est double. Dans l'acte de production il consomme par son travail des moyens de production afin de les convertir en produits d'une valeur supérieure à celle du capital avancé“<sup>18</sup>, formulierte Marx in der französischen Ausgabe. Er stellte auch gelegentlich Textpassagen innerhalb des Kapitels um. So sind Aussagen zur individuellen Konsumtion anders angeordnet, um sie vollständiger und zusammenhängender darlegen zu können.

Durch eine Umformulierung unterstrich Marx, daß der Produktionsprozeß Geld in Kapital verwandelt und die Produktionsverhältnisse konserviert. Er arbeitete die in der 2. deutschen Auflage enthaltene Aussage, daß der Produktionsprozeß Geld in Kapital und Produktionsmittel in Verwertungsmittel verwandelt, derart um, daß er die Umwandlung stofflichen Reichtums herausstellte und den Bereich der Umwandlung auch auf die Genußmittel für den Kapitalisten ausdehnte: „D'un côté le procès de production ne cesse pas de transformer la richesse matérielle en capital et moyens de jouissance pour le capitaliste“. Er setzte fort,

daß der Arbeiter nach dem Produktionsprozeß sich in der gleichen Position befinde wie vorher und ergänzte in der französischen Ausgabe, daß die Arbeiter zwar Quelle des Reichtums seien, aber entblößt von allen Mitteln, diesen Reichtum für sich zu verwirklichen: „[...] de l'autre, l'ouvrier en sort comme il y est entré – source personnelle de richesse, dénuée de ses propres moyens de réalisation“.<sup>19</sup>

Bedeutende Umformulierungen nahm Marx im Kapitel „Transformation de la plus-value en capital“ vor. So betonte er dort durch Veränderung des Textes den objektiven Charakter der ökonomischen Gesetze. Der Kapitalist, der vom Bereicherungstrieb beherrscht ist, wird auch durch die der kapitalistischen Produktionsweise immanenten Gesetze gezwungen, sein Kapital fortwährend auszudehnen. Wenn er es erhalten will, muß er sich dem Konkurrenzdruck unterwerfen. Marx erweiterte diesen Gedanken, indem er unterstrich, daß das, was beim Schatzbildner als individuelle Manie erscheint, beim Kapitalisten Wirkung des gesellschaftlichen Mechanismus ist und daß die Konkurrenz ihn zur Ausdehnung des Kapitals, zu progressiver Akkumulation, zwingt. Nach dem Vergleich zwischen dem Kapitalisten und dem Schatzbildner heißt es: „Mais ce qui chez l'un paraît être une manie individuelle est chez l'autre l'effet du mécanisme social dont il n'est qu'un rouage.“<sup>20</sup> Neben dieser Ergänzung wurde auch die Formulierung „accumulation progressive“<sup>21</sup> („progressive Akkumulation“) in die folgenden Ausgaben aufgenommen.

Das Kapitel erfuhr außerdem einige Straffungen, wodurch der Sachverhalt verständlicher dargestellt wird. Wesentlich verändert wurde der Unterabschnitt 4 des gleichen Kapitels mit dem Titel „Umstände, welche unabhängig von der proportionellen Theilung des Mehrwerths in Kapital und Revenue dem Umfang der Akkumulation bestimmen“. Während er in der 2. deutschen Auflage mit einer kurzen Erwähnung beginnt, daß in den Kapiteln über die Produktion des Mehrwerts die Umstände behandelt worden seien, welche die Größe des Mehrwerts regeln,<sup>22</sup> wird in der französischen Ausgabe sofort eine Darstellung gebracht, die deutlich macht, daß sich die Größe des akkumulierten Kapitals nach der absoluten Größe des Mehrwerts richtet, wenn die Teilung des Mehrwerts als konstante Größe vorausgesetzt ist.<sup>23</sup> Bedeutender sind jedoch die Umformulierungen in der Mitte des Unterabschnitts. Dort geht es um das Problem der stärkeren Ausnutzung der Arbeitskraft ohne verhältnismäßige Steigerung des konstanten Kapitalteils. Marx zeigte auf, daß dies auf verschiedenem Wege möglich ist, so durch die Vergrößerung der Anzahl der Arbeiter, durch die Verlängerung der Arbeitszeit oder durch die Erhöhung der Arbeitsintensität. In allen diesen Fällen erweitert sich die Akkumulation des Kapitals dank der Elastizität der Arbeitskraft, ohne daß der konstante Kapitalteil im gleichen Maßstab ver-

größert werden muß. Marx formulierte, daß in der Industrie eine zusätzliche Anwendung von Arbeit möglich ist, dabei aber nicht auch im gleichen Maße mehr Arbeitsmittel notwendig sind. Das Kapital erreicht durch Einverleibung von Arbeitskraft und Boden eine Expansionskraft, die die Akkumulationselemente auszudehnen erlaubt, und zwar in einem Maße, das beträchtlicher ist als seine Größe erwarten läßt, die durch den Wert und die Masse seiner Produktionsmittel markiert ist.<sup>24</sup>

Das Kapitel „Loi générale de l'accumulation capitaliste“ („Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation“) wird in der französischen Ausgabe mit einem neuen Text eingeleitet. In der 2. deutschen Auflage hatte Marx sofort mit der Feststellung begonnen, daß das Wachstum des Kapitals eine Vergrößerung der Nachfrage nach Arbeitskraft einschließe.<sup>25</sup> In der französischen Fassung führte Marx einleitend aus, daß in diesem Kapitel der Einfluß behandelt werde, den das Wachstum des Kapitals auf das Schicksal der Arbeiterklasse ausübt. Er machte darauf aufmerksam, daß der wichtigste Faktor bei seiner Untersuchung die Zusammensetzung des Kapitals und deren Veränderungen ist, die im Verlauf des Akkumulationsprozesses erfolgen. Er erläuterte ferner, daß die Zusammensetzung des Kapitals im zweifachen Sinn zu fassen ist, nämlich nach ihrem Wertverhältnis und nach ihrer technischen, stofflichen Zusammensetzung. Daran schloß er eine kurze Erklärung an, was er unter organischer Zusammensetzung des Kapitals versteht.<sup>26</sup> Der Begriff charakterisiert die in einem Produktionszweig angelegten Einzelkapitale, deren Wertzusammensetzung unterschiedlich ist. Um die Wechselbeziehung zwischen Wertzusammensetzung und technischer Zusammensetzung auszudrücken, nannte Marx die Wertzusammensetzung organische Zusammensetzung des Kapitals, weil diese durch die technische Zusammensetzung bestimmt wird und deren Änderungen widerspiegelt. Marx machte mit seiner Einleitung in dieses Kapitel auch deutlich, daß er von der Durchschnittszusammensetzung sämtlicher Produktionszweige eines Landes ausgeht, und bereitete somit den Leser methodisch besser auf die unmittelbar folgende Darstellung des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation vor.

In der 2. deutschen Auflage definierte Marx die organische Zusammensetzung des Kapitals an späterer Stelle, nämlich am Anfang des zweiten Unterabschnitts „Relative Abnahme des variablen Kapitaltheils im Fortgang der Akkumulation und der sie begleitenden Konzentration“.

Die Neuformulierung und Neuplazierung des Textes über die organische Zusammensetzung des Kapitals ist jedoch nicht nur eine Form der besseren methodischen Darstellung durch Marx, sondern sie ist auch als eine Weiterentwicklung dieser wichtigen ökonomischen Kategorie zu betrachten. In der 2. deutschen Auflage hatte Marx sie als Zusammensetzung des konstanten und variablen Kapitalteils oder als Verhält-

nis zwischen seinen Wertteilen definiert, die in Produktionsmitteln und Arbeitsmitteln angelegt sind, aber ohne sie klar als Wechselbeziehung zwischen technischer Zusammensetzung und Wertzusammensetzung des Kapitals aufzuzeigen. Marx polemisierte hier gegen Adam Smith, der das konstante Verhältnis zwischen der Masse der Produktionsmittel und der Arbeitskraft bei seiner Analyse als ein Axiom ansah.<sup>27</sup> In der französischen Ausgabe ging Marx einen Schritt weiter, er machte nicht nur darauf aufmerksam, daß im Fortgang der Akkumulation sich dieses Verhältnis bedeutend verändert, sondern stellte auch eindeutig die organische Zusammensetzung des Kapitals als die Wertzusammensetzung heraus, die durch seine technische Zusammensetzung bestimmt wird und deren Änderungen sie widerspiegelt: „Sous le rapport de sa matière, telle qu'elle fonctionne dans le procès de production, tout capital consiste en moyens de production et en force ouvrière agissante, et sa composition est déterminée par la proportion qu'il y a entre la masse des moyens de production employés et la quantité de travail nécessaire pour les mettre en œuvre. La première composition du capital est la *composition-valeur*, la deuxième la *composition technique*. Enfin, pour exprimer le lien intime qu'il y a entre l'une et l'autre, nous appellerons *composition organique* du capital sa *composition-valeur*, en tant qu'elle dépend de sa composition technique, et que, par conséquent, les changements survenus dans celle-ci se réfléchissent dans celle-là.“<sup>28</sup> Nach diesen eindeutigen Definitionen, die in der 2. deutschen Auflage noch nicht enthalten waren, folgt ein Hinweis auf die Verschiedenheit der Zusammensetzung der Einzelkapitale, aus deren Durchschnitt sich die Zusammensetzung des Gesamtkapitals eines Produktionszweiges ergibt. Im folgenden wird dann vom Gesamtdurchschnitt der Durchschnittszusammensetzungen sämtlicher Produktionszweige, also von der Zusammensetzung des gesellschaftlichen Kapitals eines Landes, ausgegangen.

Marx, der anschließend den Zusammenhang zwischen wachsender Nachfrage nach Arbeitskraft und der Akkumulation bei gleichbleibender Zusammensetzung des Kapitals behandelte, reicherte den Text mit mehreren Einfügungen und Neuformulierungen an. So ging er zum Beispiel auf den Umstand ein, daß die Akkumulationsbedürfnisse des Kapitals eine Nachfrage nach Arbeitskräften hervorrufen können, die Lohnsteigerung zur Folge hätte, und er ergänzte, das könne sogar der Fall sein, wenn diese Voraussetzungen eine Dauererscheinung werden (dann nämlich, wenn die Nachfrage nach Arbeitern unverändert zunimmt).<sup>29</sup>

Gegen Ende des ersten Unterabschnitts machte Marx eine besonders wichtige Einfügung an der Stelle, wo er die Frage nach der Korrelation zwischen Arbeitslohn und Akkumulation des Kapitals behandelte. Er verdeutlichte die Problematik, indem er sich mit dem angeblichen „natürlichen Populationsgesetz“ auseinandersetzte. Das Abhängigkeitsverhält-

nis zwischen Kapital, Akkumulation und Arbeitslohn spielte in der Arbeiterbewegung eine große Rolle. Ohne auf Lassalle direkt einzugehen, der mit seinem Dogma vom „ehernen Lohngesetz“ viel Verwirrung angestiftet hatte, führte Marx aus, daß das Verhältnis zwischen Kapital, Akkumulation und Lohnrate nichts anderes ist als das Verhältnis zwischen der unbezahlten, in Kapital verwandelten Arbeit und der zuschüssigen Arbeit, die für das Zusatzkapital notwendig ist.<sup>30</sup> Marx zeigte auf, daß für die Erhöhung des Arbeitslohnes Grenzen gesetzt sind, die das kapitalistische System nicht gefährden, sondern die seine erweiterte Reproduktion sichern.

Geändert wurde auch der zweite Unterabschnitt „Relative Abnahme des variablen Kapitaltheils im Fortgang der Akkumulation und der sie begleitenden Konzentration“. In der französischen Ausgabe beginnt er mit einem Bezug auf bürgerliche Ökonomen wie Adam Smith, die Lohn erhöhungen auf das Wachsen der Akkumulation zurückführten. Zwar hatte auch die 2. deutsche Auflage bereits einen kurzen Hinweis auf Smith enthalten, aber die Polemik ist jetzt schärfer pointiert. Marx betonte ausdrücklich, daß die Arbeitsproduktivität zum mächtigsten Hebel der Akkumulation wird. Er konnte sich hierbei auf Smith berufen, der schon erkannt hatte, daß die Kapitalakkumulation die Arbeitsproduktivität erhöht. Das Smith-Zitat diente Marx als Ausgangspunkt für die nachfolgenden Darlegungen, in der er die Folgen der technischen Entwicklung untersuchte.<sup>31</sup>

Durch eine Einfügung unterstrich Marx die Gesetzmäßigkeit des Wachstums der organischen Zusammensetzung des Kapitals bei wachsender Akkumulation. Er wies darauf hin, daß das Gesetz des steigenden Wachstums des konstanten Kapitalteils im Verhältnis zum variablen durch die vergleichende Analyse der Warenpreise bestätigt wird. Wenig später fügte er noch den Gedanken an, daß zunehmende Akkumulation keineswegs die absolute Steigerung des variablen Kapitalteils ausschließe.<sup>32</sup>

Einen wesentlichen Schritt in der Entwicklung seiner ökonomischen Lehre machte Marx in der französischen Ausgabe bei der präzisen Unterscheidung zwischen den beiden Begriffen „Konzentration“ und „Zentralisation“ des Kapitals. Der Begriff „Konzentration des Kapitals“ war bereits im Manuskript 1861–1863 klar umrissen, so zum Beispiel als Marx darauf einging, daß für die Teilung der Arbeit Konzentration variablen Kapitals und von Arbeitsinstrumenten notwendig sei.<sup>33</sup> Der Begriff „Zentralisation des Kapitals“ dagegen wurde von Marx zunächst nicht konsequent als differenzierte Kategorie betrachtet, sondern als eine der Erscheinungen aus der Wirkung der kapitalistischen Produktion,<sup>34</sup> oder als massenhaftes Kapital, das durch das Verdrängen der kleineren Kapitalisten durch die großen entsteht.<sup>35</sup>

In der 2. deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ hatte Marx den Begriff „Konzentration“ verwendet, um die Attraktion zersplitterter Kapitale zu charakterisieren: „Es ist dieß nicht mehr einfache, mit der Akkumulation identische Konzentration von Produktionsmitteln und Kommando über Arbeit. Es ist Konzentration bereits gebildeter Kapitale, Aufhebung ihrer individuellen Selbstständigkeit, Expropriation von Kapitalist durch Kapitalist, Verwandlung vieler kleineren in weniger größere Kapitale.“<sup>36</sup>

An dieser Stelle führte Marx in der französischen Ausgabe den Begriff „Zentralisation“ ein und erweiterte damit das Kategoriensystem der politischen Ökonomie: „Ce n'est plus la concentration qui se confond avec l'accumulation, mais bien un procès foncièrement distinct, c'est l'attraction qui réunit différents foyers d'accumulation et de concentration, la concentration de capitaux déjà formés, la fusion d'un nombre supérieur de capitaux en un nombre moindre, en un mot, la *centralisation* proprement dite.“<sup>37</sup> Marx ersetzte in der Folge fallweise den Begriff „Konzentration“ durch den Begriff „Zentralisation“ und verwendete beide je nachdem, welchen spezifischen Prozeß er damit charakterisieren wollte, die kontinuierliche Rückverwandlung in Kapital, die sich als wachsende Größe der in den Produktionsprozeß eingehenden Kapitale darstellt, oder aber die Attraktion bereits bestehender Kapitale.

Die präzise Unterscheidung zwischen den Begriffen „Konzentration“ und „Zentralisation“ des Kapitals wurde für die spätere Imperialismusforschung zu einem wichtigen Anknüpfungspunkt bei der theoretischen Analyse des imperialistischen Stadiums des Kapitalismus.<sup>38</sup>

Liegt der Schwerpunkt der Veränderungen, die Marx in das Manuskript einarbeitete, in seinem zweiten Teil, so nahm er jedoch auch in den ersten Kapiteln Korrekturen vor. Er straffte im ersten Kapitel die Darstellung der drei Eigentümlichkeiten, die bei der Betrachtung der Äquivalentform auffällt, und schob eine zusammenfassende Bestimmung ein, was das Arbeitsprodukt zur Ware macht. Einige Sätze mit abstrakten Verallgemeinerungen wurden stark reduziert; im Unterabschnitt „Le caractère fétiche de la marchandise et son secret“ ließ er mehrere Stellen weg.

Größere Abweichungen enthält auch das Kapitel „La monnaie ou la circulation des marchandises“. Eine ganze Reihe von Passagen wurde offensichtlich in der Absicht, eine einfachere Ausdrucksweise zu finden, neu formuliert oder umgestellt. Bezüge zu Ferdinand Lassalle und Martin Luther fehlen in den Fußnoten der französischen Ausgabe. Die Gestaltung der ersten Kapitel läßt die Absicht von Marx erkennen, für den Leser eine verständlichere Sprache zu finden.

Bedeutendere Änderungen hat der fünfte Abschnitt „Die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerths“ unter dem etwas modifizier-

ten französischen Titel „Recherches ultérieures sur la production de la plus-value“ erfahren. Die Ausführungen beginnen bereits mit einer anderen Gestaltung der Einleitung, so mit einem kurzen Rückblick auf einen Text aus dem fünften Kapitel „Arbeitsproceß und Verwerthungsproceß“. Marx machte deutlich, daß er von der dort entwickelten, abstrakten Darstellung der produktiven Arbeit nunmehr übergeht zur Analyse des Produktionsprozesses unter den spezifischen Bedingungen der kapitalistischen Verhältnisse.

Bemerkenswert ist aber vor allem, daß Marx in der französischen Ausgabe den Begriff des Gesamtarbeiters zusätzlich und in anderem Zusammenhang verwendet. Er weitete seine Darlegungen über den Gesamtarbeiter aus. Was in den beiden vorangehenden deutschen Ausgaben noch auf die Auswirkungen der Arbeitsteilung bezogen wurde, wird jetzt auch auf die Ergebnisse der Produktion, auf das Produkt, das unter kapitalistischen Bedingungen entstanden ist, und auf die Bestimmung der produktiven Arbeit übertragen. Der Begriff „Gesamtarbeiter“ wurde durch den Einschub<sup>39</sup> also nicht neu eingeführt; er war bereits von Marx bei der Behandlung der Wirkungen von Kooperation, Manufaktur und Maschinerie immer wieder verwendet worden, um die Auswirkung der Arbeitsteilung zu demonstrieren.

In der 2. deutschen Auflage sprach Marx von „gesellschaftlicher Gesamtarbeit“<sup>40</sup> als Komplex von Privatarbeiten. Dieser Begriff wurde in der französischen Ausgabe mit *travail social* als Gegenbegriff zu *travail privé* wiedergegeben. In mehreren Kapiteln wurde der Begriff *Gesamtarbeiter* als Synonym für *kombinierter Arbeiter* verwendet, was mit „travailleur collectif“ übersetzt wurde. Marx hat damit die Gesamtheit aller Arbeiter charakterisiert, die in der materiellen Produktion beschäftigt sind, also die Belegschaft eines Betriebes, der unter den Bedingungen der Kooperation und der technischen Arbeitsteilung produziert. Der *kombinierte Gesamtarbeiter* bildet den lebendigen Mechanismus der Manufaktur, ist Ausdruck einer neuen Qualität, die aus der Zusammenfügung von Teilarbeitern entsteht. Die Zusammenfügung entspricht produktionstechnologischen Erfordernissen, der *Gesamtarbeiter* ist ein aus Detailarbeitern kombinierter Arbeiter. Durch die Kombination von vielen Teilarbeitern wird die Effektivität der Arbeit bedeutend gesteigert, sie erhöht das Kapital an gesellschaftlicher Produktivkraft, wie sie den Arbeiter an individueller Produktivkraft verarmt. Marx zeigte anhand dieses Begriffs, wie Kooperation und Maschinerie den vereinzelt Arbeiter durch den gesellschaftlichen verdrängen. Die Maschinerie wälzt die Zusammensetzung des Gesamtarbeiters oder des kombinierten Arbeitspersonals von Grund auf um, die Arbeitsteilung wird beträchtlich ausgeweitet. Der kombinierte Gesamtarbeiter ist das Produkt der fortgeschrittenen Arbeitsteilung.

Das Kapitel „Différence dans le taux des salaires nationaux“ („Nationale Verschiedenheit der Arbeitslöhne“) enthält eine wichtige Ergänzung. Ausgangspunkt der hier behandelten Thematik ist der Wechsel der Momente, die die Wertgröße der Arbeitskraft bestimmen und der als Verschiedenheit nationaler Arbeitslöhne reflektiert wird. Marx ging dann auf die Wirkung unterschiedlicher Arbeitslöhne auf den Weltmarkt ein; er schrieb, daß der intensivere und produktivere nationale Arbeitstag sich auf dem Weltmarkt in einem höheren Geldausdruck darstelle. Damit könne der absolute Geldpreis der Arbeit in einem Land höher stehen, obwohl der Arbeitslohn im Vergleich zum Mehrwert niedriger sei.<sup>41</sup>

In der französischen Ausgabe führte Marx den Gedanken weiter aus, daß die Arbeitsintensität zwar das Maß des Wertes verändert, wenn sie vom nationalen Durchschnitt, von der mittleren Arbeitsintensität abweicht, daß aber auf dem Weltmarkt eine andere Wirkung zu verzeichnen ist. Da die mittlere Arbeitsintensität von Land zu Land wechselt, ergebe sich eine Stufenleiter nationaler Durchschnitte, und die Folge sei, daß die intensivere nationale Arbeit mehr Wert produziere, der sich in mehr Geld ausdrücke. Das Entwicklungsniveau der kapitalistischen Produktion bestimme die Intensität und Produktivität der Arbeit über das internationale Niveau. Die verschiedenen Warenquanta pro Zeiteinheit würden also in den einzelnen Ländern ungleiche internationale Werte produzieren, die sich in unterschiedlichen Preisen ausdrücken.<sup>42</sup>

Marx präziserte hier seine Darstellung, wie das Wertgesetz modifiziert wird, weil auf dem Weltmarkt die produktivere Arbeit als intensivere Arbeit betrachtet wird. Außerdem fügte Marx in das Kapitel die Ergebnisse eines Fabrikberichts ein, woraus hervorgeht, daß trotz niedrigerem Lohn und viel längerer Arbeitszeit die Arbeit auf dem Kontinent im Verhältnis zum Produkt teurer ist als die englische.<sup>43</sup>

Mit diesen wenigen Hinweisen auf bemerkenswerte Besonderheiten der französischen Ausgabe sind bei weitem nicht alle Änderungen, die Marx im Text vornahm, erfaßt. Die Beispiele sollten nur demonstrieren, worin die wissenschaftliche Bedeutung der französischen Ausgabe in der Entwicklungsgeschichte der ökonomischen Theorie besteht.

Der im MEGA-Band II/7 wiedergegebene Textvergleich weist die Unterschiede zwischen der 2. deutschen Auflage und der französischen Ausgabe im einzelnen nach, so die eingefügten Zusätze, die Veränderungen und die Weglassungen.<sup>44</sup>

In den ersten Kapiteln sind theoretisch relevante Unterschiede zwischen den beiden Ausgaben gering, hier wurden meist nur Sätze mit abstrakten Formulierungen reduziert oder ganz weggelassen.

Größere Veränderungen stilistischer Art nahm Marx am vierten Unterabschnitt des ersten Kapitels vor, in dem „der Fetischcharakter der

Waare und sein Geheimniß“ behandelt wird. Er vereinfachte Formulierungen, präziserte einige Definitionen und erläuterte manche schwierige Textstelle näher. Daraus resultiert insgesamt eine Vereinfachung der komplizierten Materie. Manchmal sind ganze Sätze in der französischen Übersetzung weggelassen, wodurch eine Verdichtung des Textes entstand.

Marx hat einige Gedankengänge neu gefaßt, teils durch vereinfachte Darstellung, teils durch Zusätze der verschiedensten Art. Im Rahmen der Weisungen, die Marx Roy durch die Übersetzungsvorlage und in Briefen gab, hatte der Übersetzer reichlich Spielraum für eigenständige Schöpfungen. Als Marx mit dem Ergebnis der Übersetzung konfrontiert wurde, mußte er feststellen, daß sie nicht immer seinen Vorstellungen entsprach, und revidierte sie eingehend. Roy, der zu wörtlich übersetzte, war offensichtlich im Verständnis des Textes verunsichert, was er in Briefen an Marx, so vom 14. März und 2. Mai 1872, auch bekannte.<sup>45</sup> Übersetzungsprobleme ergeben sich aber auch durch einen Text, der, wie beim Marxschen „Kapital“, wissenschaftliches Neuland darstellt. Über die Kompliziertheit des Problems, eine Wissenschaft, die revolutioniert wurde, auch sprachlich in eine adäquate Terminologie umzusetzen, äußerte sich Engels später im Vorwort zur englischen Ausgabe. Nachdem er dargelegt hatte, daß für die englische Ausgabe der französische Text bei den meisten schwierigen Stellen herangezogen worden sei, „als Anhaltspunkt dafür, was der Verfasser selbst zu opfern bereit war, wo immer etwas von der ganzen Bedeutung des Originals in der Übersetzung geopfert werden mußte“, setzte Engels fort: „Eine Schwierigkeit besteht dennoch, die wir dem Leser nicht ersparen konnten: die Benutzung von gewissen Ausdrücken in einem nicht nur vom Sprachgebrauch des täglichen Lebens, sondern auch dem der gewöhnlichen politischen Ökonomie verschiedenen Sinne. Doch dies war unvermeidlich. Jede neue Auffassung einer Wissenschaft schließt eine Revolution in den Fachausdrücken dieser Wissenschaft ein.“ Er meinte, es sei „selbstverständlich, daß eine Theorie, die die moderne kapitalistische Produktion als eine bloße Entwicklungsstufe der ökonomischen Geschichte der Menschheit ansieht, andre Ausdrücke gebrauchen muß als die jenen Schriftstellern gewohnten, welche diese Produktionsweise als unvergänglich und endgültig ansehen“.<sup>46</sup>

Der Verfasser der Originalschrift drückt dem Manuskript den Stempel auf, er wählt die sprachlichen Ausdrücke so, wie sie ihm sinnvoll erscheinen. So hat Marx für die durch Ausbeutung von Lohnarbeit entstehende spezifische gesellschaftliche Form des Mehrproduktes den Begriff *Mehrwert* geprägt. Der Übersetzer steht dann vor der Aufgabe, eine adäquate Formulierung in der Fremdsprache zu finden. Für den Begriff *Mehrwert* zum Beispiel gebrauchte Roy das Wort *plus-value*, und

Marx hat diese Übersetzung akzeptiert und autorisiert. Aber beide hätten auch, wie spätere französische Übersetzer, das Wort *sur-valeur* nehmen können. Der Autor Marx hat zwar gedanklich und sprachlich vorgegeben, was er als Schöpfer einer neuen Theorie und einer neuen Methode gegen den herkömmlichen Sprachgebrauch – aber doch auch an ihn anknüpfend und dem Verständnis der Sprache entsprechend – ausdrücken wollte. Der Übersetzer ist damit aber nicht der Aufgabe enthoben, in der anderen, der Übersetzungssprache, diesen Schöpfungsakt nachzuvollziehen.

Bei der Wahl der Termini wie bei der sprachlichen Fassung der Begriffsentwicklung muß der Übersetzer geeignete Lösungsmöglichkeiten suchen. Roy hatte damit, wie zuvor bereits Keller, angesichts der dialektischen Ausdrucksweise von Marx in den theoretischen Kapiteln zweifellos Probleme. Keller hatte seinen Übersetzungstext mit einer Anmerkung versehen, daß adäquate Ausdrücke im Französischen für die Begriffe *verwerten* und *Verwertung* gefunden werden müßten. Er habe schließlich das reflexive Verb *se valoriser* und das Substantiv *valorisation* angewandt, wie er Marx am 23. November 1872 mitteilte. Wie unsicher Keller nach diesem Entschluß immer noch war, geht aus der Bemerkung in dem Brief hervor, daß er neugierig sei, wie der Bürger Roy das Wort *verwerten* übersetzt habe.<sup>47</sup>

Wie das Beispiel der Übersetzung des Begriffs *Mehrwert* mit *plus-value* zeigt, stand Roy vor den gleichen Problemen wie Keller. Roy hatte als Übersetzer von Werken Feuerbachs seine Erfahrung mit schwierigen Texten, doch mit dem „Kapital“ mußte er neue sammeln. Der Verleger Maurice La Châtre schrieb an Marx, daß hier ein Text zu bewältigen sei, der „von der Trockenheit des ökonomischen Stoffs, der in den ersten Kapiteln behandelt wird“<sup>48</sup>, bestimmt ist. Das „Verzeichnis von Abweichungen“ belegt im einzelnen, daß Marx' Äußerung, Roy habe „zu wörtlich“<sup>49</sup> übersetzt, nicht übertrieben ist. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß an den Stellen, wo von der wörtlichen Übersetzung abgewichen wurde, die französische Fassung wesentlich von Marx beeinflusst wurde. Das eingangs erwähnte handschriftliche Manuskript „Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des ‚Kapitals‘ (Dezember 1871–Januar 1872)“ beweist ohnehin, wie gründlich sich Marx auf die französische Ausgabe vorbereitete, in einigen Fällen ist aber auch die direkte Einwirkung von Marx auf die sprachliche Fassung, die voller Problematik war, belegt.

Keine Schwierigkeiten brachte die Übersetzung von *Distribution, Gebrauch, Kapital* mit sich, die durch die gleichwertigen *distribution, usage, capital* wiedergegeben werden. Fehlende Äquivalenz hingegen zeigt sich bereits bei *Produzent*, das mit *travailleur* wie auch mit *producteur* und sogar mit dem allgemeinen *homme*, verbunden mit dem Zu-

satz *dans leur travaux*, übersetzt wird. Sehr wahrscheinlich geschah das aus Gründen stilistischer Variation. Stilistische Motive dürften auch vorliegen, wenn bestimmte Begriffe in der französischen Fassung gar nicht auftauchen, wie *Naturalform* oder *Werts substanz*, obgleich sie an anderer Stelle erscheinen, und zwar als *forme naturelle* beziehungsweise *substance de la valeur*.

Es gibt jedoch auch Fälle, wo die Übertragung Unklarheiten aufkommen läßt. Das betrifft zum Beispiel die Fügung *kompliziertere Arbeit*, die durch *travail complexe* übersetzt, aber durch *travail qualifié* erklärt wird. Hier handelt es sich um die Übersetzung des englischen *skilled labour*, das mit *travail complexe* gleichgesetzt wird. *Complexe* und *qualifié* sind aber nicht unbedingt als vollwertige Synonyme anzusehen.

Häufiger ist der umgekehrte Fall: Zwei oder mehr Bezeichnungen mit verschiedener Bedeutung werden durch ein und dieselbe Übersetzung wiedergegeben. So erscheinen *Ware* und *Warenform* im Französischen als *marchandise* (das letztere daneben als *forme marchandise*), *Geld* und *Geldform* beide als *forme monnaie* beziehungsweise *forme argent*. *Travail social* bezeichnet einmal *gesellschaftliche Arbeitskraft*, ein anderes Mal *gesellschaftliche Gesamtarbeit*. *Valeur* steht unterschiedslos für *Wert*, *Warenwert*, *Wertding*, *Wertgegenständlichkeit*.

Diese Möglichkeit der Wiedergabe findet sich öfter bei zusammengesetzten Substantiven, was die Eindeutigkeit der Terminologie beeinträchtigt. *Äquivalenzausdruck* wird vereinfacht zu *équation*, *Arbeitsprodukt* ist *produit*, daneben *produit de travail*. *Austausch* wird ebenso wie *Austauschakt* und *Austauschbarkeit* durch *échange* übersetzt. Daneben gibt es allerdings auch *échange des produits* für *Austausch* und das substantivierte Adjektiv *échangeable* für *Austauschbarkeit*. Gerade das letzte Beispiel zeigt, daß es nicht immer möglich ist, die Adäquatheit der Übersetzung in allen ihren Bezügen zu wahren. Das betrifft nicht nur die Bedeutung einer Bezeichnung, sondern auch die Wortklasse, wenn zum Beispiel das Substantiv *Austauschbarkeit* mit dem Adjektiv *échangeable* übertragen wird.

Eine andere Möglichkeit, Klippen der Übersetzung zu umschiffen, besteht darin, daß man ein semantisch allgemeineres Wort für ein spezielleres einsetzt, wenn kein adäquates zur Verfügung steht. Das trifft zu bei *Inhalt des Reichtums*, wiedergegeben durch *matière de la richesse*. *Matière* umfaßt in diesem Falle neben dem Inhalt auch das Stoffliche des Gegenstandes, ist also semantisch weiter gefaßt. *Austauschverhältnis* erscheint korrekt übersetzt als *rapport d'échange*, aber auch mit dem semantisch umfassenderen Synonym *valeur d'échange*.

Sieht sich der Übersetzer termini technici gegenüber, für die er kein Äquivalent parat hat, hilft er sich, indem er eine Worterklärung, eine Umschreibung verwendet. Zu diesem Mittel wurde auch in der französi-

schen Ausgabe gegriffen. So wird die Fügung *Gesellschaft von Warenproduzenten* durch einen Relativsatz erläutert: *société ou tout producteur doit être marchand* [„Gesellschaft, in der jeder Produzent (auch) Händler sein muß“]. Ähnlich ist es bei *Wertbestimmung*, das ebenfalls durch einen Relativsatz erklärt wird: *caractères qui déterminent la valeur* („Kennzeichen, die den Wert bestimmen“). Die verbale Fügung *die selbe Wertgröße haben* reduziert der Übersetzer auf *être égal* in der Bedeutung „gleich sein“. *Warending* umschreibt er mit *chose de vente et d'achat* („Sache zum Verkauf und Kauf“). Hier ergibt sich für ihn das Problem durch das Kompositionsglied *-ding*, während er bei dem Simplex *Ware* ohne Schwierigkeit auf *marchandise* zurückgreifen kann.

Eine spezielle Schwierigkeit stellen die Bezeichnungsvarianten dar. Sie betreffen vor allem zusammengesetzte, aber auch einfache Substantive. *Geld* erscheint als *forme monnaie* oder auch als *forme argent*, die ebenfalls für *Geldform* stehen. *Äquivalentform* besitzt sogar vier Bezeichnungsvarianten: einfaches *équivalent*; eine Substantiv-Adjektiv-Verbindung *forme équivalente*; Substantiv plus Substantiv mit oder ohne verbindender Präposition *forme d'équivalent* beziehungsweise *forme équivalent*. Dabei ist aufschlußreich festzustellen, daß die drei erstgenannten Varianten nahe beieinander, in ein und derselben Spalte zu lesen sind. Ebenso existiert *Gebrauchswert* in vier Varianten: *utilité*, *valeur utile*, *valeur d'utilité* und *valeur d'usage*. *Warenwelt* besitzt drei Varianten: *monde des marchandises*, *monde marchand* und mit synonymem *ensemble* für *monde*: *ensemble des marchandises*.

Eine größere Anzahl von Bezeichnungsvarianten findet sich auch in Fügungen nach dem Schema Substantiv plus Adjektiv, wobei beide Bildungselemente von der Varianz betroffen sein können. Als Beispiele für variiertes Adjektiv seien genannt: *Abstrakt menschliche Arbeit* ist sowohl *travail humain abstrait* als auch *travail humain égal*. Bei *relativer Wertform* wird das Grundwort ebenso verändert wie auch der qualifizierende Zusatz, speziell im Hinblick auf seine Position. Man liest *valeur relative* neben *forme relative*, daneben *forme de valeur relative* und umgestellt *forme relative de la valeur*. Ein interessantes Beispiel ist auch *gesellschaftlicher Produktionsorganismus*, dessen französische Varianten sich strukturell deutlich unterscheiden. Der wörtlichen Übersetzung *organisme producteur de la société* steht eine verkürzte Form *organisme social* im selben Kontext gegenüber. Außerdem findet man *forme de production sociale*. Diese Tatsachen deuten insgesamt auf Schwierigkeiten in der Terminologie hin.

Bemerkenswert ist die Übersetzung von *Prozeß*. In der Verbindung *gesellschaftlicher Prozeß* wird das Grundwort durch *rapport* wiedergegeben: *rapport social*. Dieses erscheint in *Entwicklungsprozeß* überhaupt nicht, sondern wird hier mit *développement* übertragen. Das-

selbe gilt für *Produktionsprozeß*, wofür *production* benutzt wurde. *Procès* im Sinne von „Fortgang, Entwicklung“ ist hier noch nicht nachzuweisen. Erst in den späteren Kapiteln erhält es diese Bedeutung, wohl unter dem Einfluß des englischen *process*. In der französischen Sprache fehlte vor hundert Jahren ein brauchbares Äquivalent; das Wort *procès* ist vereinzelt im 13. Jahrhundert in einer ähnlichen Bedeutung („avancement, développement“) bezeugt, dann erst wieder vom Ende des 19. Jahrhunderts an als Synonym zu *processus* als wissenschaftlicher und philosophischer Terminus. Marx hat sich nachweislich mit der Übersetzung von „Prozeß“ befaßt, wie aus einem Brief an Paul und Laura Lafargue vom 18. Oktober 1869 hervorgeht: „Im Deutschen gebrauchen wir das Wort ‚Prozeß‘ (*procès*) für ökonomische Bewegungen, wie Ihr *chemical procès* sagt, si je ne me trompe pas. Er [Keller] übersetzt mit ‚phenomena‘, was Unsinn ist. Wenn er kein anderes Wort finden kann, muß er es immer mit ‚mouvement‘ oder etwas Analogem übersetzen.“<sup>50</sup>

In der Royschen Übersetzung wurde offensichtlich entsprechend verfahren. Der Titel des ersten Buches „Der Produktionsprozeß des Kapitals“ wurde übersetzt mit „*Développement de la production capitaliste*“. An anderen Stellen steht dagegen das Wort „mouvement“, oft bleibt „Prozeß“ ohne direktes Äquivalent, so bei „Austauschprozeß“, wofür man den französischen Ausdruck „Des échanges“ wählte. Bei Begriffen wie Produktion, Arbeit usw. erscheint die Weglassung gegenüber einer mangelhaften Umschreibung sinnvoller, weil diese Verbalnomina neben ihrer resultativen auch eine prozessuale Bedeutung haben. Das Kapitel, das den Abschnitt „Die Produktion des absoluten Mehrwerths“ einleitet, enthält eine Textstelle, wo der Kontext die Vermeidung des Wortes „Prozeß“ in der französischen Sprache nicht zuläßt. Der Titel „Arbeitsprozeß und Verwerthungsprozeß“ hat hier eine Umgestaltung erfahren, und zwar durch die Formulierung „Production de valeurs d’usage et production de la plus-value“. Die abstrakte Bestimmung des dialektisch verbundenen Begriffspaares wird durch die Beschreibung des konkreten Inhalts der beiden Momente ersetzt, ohne daß sich im Text etwas ändert. Bei der Arbeit als Prozeß zwischen Mensch und Natur findet der Übersetzer folgende Lösung: Sie ist „un acte qui se passe entre l’homme et la nature“<sup>51</sup>. Erst bei den Ausführungen zu den Momenten (*éléments*) des Arbeitsprozesses wird der Begriff „*procès de travail*“ in einer Fußnote eingeführt.<sup>52</sup>

Diese Beispiele sind wichtige zeitgenössische Zeugnisse auch für die Bedeutungsentwicklung in der Sprache. Marx hat mit seiner Begriffsfassung die lexikalische Entwicklung zweifellos beeinflusst, so wie sein Werk der Wissenschaft das dialektische Denken als methodologisches Instrument gegeben hat.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 421–425.

- 1 Karl Marx: Nachwort zur französischen Ausgabe [des ersten Bandes des „Kapitals“]. In: MEW, Bd. 23, S. 32. (MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 690: „Quelles que soient donc les imperfections littéraires de cette édition française, elle possède une valeur scientifique indépendante de l’original et doit être consultée même par les lecteurs familiers avec la langue allemande.“)
- 2 Siehe Marx an Engels, 24. Dezember 1862, 2. Januar 1863. In: MEW, Bd. 30, S. 303, 306. – Engels an Marx, 26. Dezember 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 304.
- 3 Siehe Marx an Ludwig Büchner, 1. Mai 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 544.
- 4 Siehe **Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des „Kapitals“ (Dezember 1871–Januar 1872)**. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 1–54.
- 5 Karl Marx: Nachwort zur französischen Ausgabe [des ersten Bandes des „Kapitals“]. In: MEW, Bd. 23, S. 32. (MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 690.)
- 6 Siehe Karl Marx: **Verzeichnisse zur Veränderung der 2. deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“**. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 5–36.
- 7 Siehe Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, 15. November 1878. In: MEW, Bd. 34, S. 358/359.
- 8 Siehe z. B. Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1883. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 492. (MEW, Bd. 23, S. 541.)
- 9 Engels an Marx, 29. November 1873. In: MEW, Bd. 33, S. 94.
- 10 Engels an Marx, 5. Dezember 1873. In: MEW, Bd. 33, S. 98.
- 11 Siehe Verzeichnis von Abweichungen der französischen Übersetzung von der deutschen Vorlage. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 768–775.
- 12 Siehe Variantenverzeichnis zu Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 1124–1131.
- 13 Einleitung. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 17\*.
- 14 Siehe Engels an Marx, 23. August 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 324.
- 15 Siehe Friedrich Engels: Zur dritten Auflage [zu Karl Marx: Das Kapital. Erster Band]. In: MEGA<sup>®</sup> II/8, S. 57. (MEW, Bd. 23, S. 33.)
- 16 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 29. Juni 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 45.
- 17 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1872 (im folgenden: Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872). In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 522. (MEW, Bd. 23, S. 589.)
- 18 Karl Marx: Le capital. Traduction de M. J. Roy, entièrement révisée par l’auteur. Paris 1872–1875 (im folgenden: Karl Marx: Le capital). In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 496.
- 19 Ebenda, S. 495.
- 20 Ebenda, S. 514.
- 21 Ebenda.
- 22 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 549.
- 23 Siehe Karl Marx: Le capital. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 521.
- 24 Siehe ebenda, S. 525.
- 25 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 561.
- 26 Siehe Karl Marx: Le capital. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 534.
- 27 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 568.
- 28 Karl Marx: Le capital. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 534.
- 29 Siehe ebenda, S. 535.
- 30 Siehe ebenda, S. 541.
- 31 Siehe ebenda, S. 542.
- 32 Siehe ebenda, S. 544/545.
- 33 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.1, S. 268/269.

- 34 Siehe ebenda, S. 167.
- 35 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA<sup>®</sup> II/3.4, S. 1447. (MEW, Bd. 26.3, S. 305.)
- 36 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 571. (MEW, Bd. 23, S. 654.)
- 37 Karl Marx: Le capital. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 547.
- 38 Rudolph Hilferding knüpfte beispielsweise in seinem Buch „Das Finanzkapital“ an die Marxsche Definition der Begriffe an. (Siehe Rudolph Hilferding: Das Finanzkapital, Wien 1910, S. 155.)
- 39 Siehe Karl Marx: Le capital. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 440.
- 40 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 104.
- 41 Siehe ebenda, S. 520.
- 42 Siehe Karl Marx: Le capital. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 484.
- 43 Siehe ebenda, S. 485/486. – Siehe dazu Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA<sup>®</sup> II/6, S. 696–698.
- 44 Siehe Verzeichnis von Abweichungen der französischen Übersetzung von der deutschen Vorlage. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 775–933.
- 45 Siehe Joseph Roy an Marx, 14. März, 2. Mai 1872. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 2805, d. 5961.
- 46 Friedrich Engels: Vorwort zur englischen Ausgabe [zu Karl Marx: Das Kapital. Erster Band]. In: MEW, Bd. 23, S. 37, 38. (MEGA<sup>®</sup> II/9, S. 12.)
- 47 Siehe Charles Keller an Marx, 23. November 1872. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 3101.
- 48 Siehe Maurice La Châtre an Marx. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 10. (Zitat übersetzt aus dem Französischen.)
- 49 Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, 28. Mai 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 477.
- 50 Marx an Paul und Laura Lafargue, 18. Oktober 1869. In: MEW, Bd. 32, S. 635.
- 51 Karl Marx: Le capital. In: MEGA<sup>®</sup> II/7, S. 145.
- 52 Siehe ebenda, S. 146.

## Waltraud Falk/Frank Zschaler

### Zur Geschichte der englischen Erstausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“\*

Zwanzig Jahre nach der deutschen Erstauflage, im Jahre 1887, kam im Londoner Verlagshaus von William Swan Sonnenschein, Lowrey & Co. der erste Band des „Kapitals“ in englischer Sprache heraus. Nachdem bereits Übersetzungen in Französisch und Russisch erschienen waren, stand nun auch der Arbeiterklasse im klassischen Land der industriellen Revolution und des Kapitalismus – in dem Marx und Engels gelebt und gearbeitet haben – das Hauptwerk der politischen Ökonomie ganz unmittelbar als Grundlage für den politischen Kampf zur Verfügung.

Übersetzt wurde „Das Kapital“ von Samuel Moore, einem langjährigen Freund und Kampfgenossen von Marx und Engels, und Edward Aveling, einem aktiven Mitglied der englischen sozialistischen Bewegung und engagierten Propagandisten des Marxismus, dem Lebensgefährten von Marx' Tochter Eleanor. Editor war der Mann, der am engsten mit dem revolutionären Gedankengut von Marx vertraut und der bedeutendste Führer des Proletariats nach dessen Tod war – Friedrich Engels. Die englische Ausgabe des „Kapitals“ folgte sowohl chronologisch als auch inhaltlich der 3., vermehrten deutschen Auflage, in der wiederum entscheidende Textentwicklungen der französischen Ausgabe und entsprechende Hinweise von Marx berücksichtigt worden waren. Bei der Edition der englischen Übersetzung trug Engels, seinem Grundanliegen als politischer und literarischer Testamentsvollstrecker von Marx folgend, dafür Sorge, daß das Marxsche Original so adäquat wie möglich in die Fremdsprache übertragen wurde.

Die englische Erstausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ wird als Band II/9 der MEGA erscheinen. Von dem aus Wirtschaftshistorikern,